

Demo gegen Conex eskaliert beim Bässlergut

Ausschaffungsgefängnis von Polizei abgeschirmt

Von Martin Regenass

Basel. Bei einer unbewilligten Demonstration von gestern Abend kam es vor dem Ausschaffungsgefängnis Bässlergut an der Freiburgerstrasse zu Ausschreitungen. Zuvor zogen mehrere Hundert Linksautonome, angeführt vom «Schwarzen Block», vom Clara-Platz durch das Kleinbasel zum Bässlergut. Mit Transparenten und Sprechchören demonstrierten die Teilnehmer für eine antikapitalistische Welt ohne Grenzen und Nationen. Dabei spritzten Vermummte Parolen an Hausfassaden und Wände. Auslöser für die Demonstration war die militärische Truppenübung Conex 2015, welche die Schweizer Armee zurzeit in der Region durchführt.

Das Ziel der Demonstranten war das Ausschaffungsgefängnis Bässlergut mit dem danebenliegenden Eidgenössischen Verfahrenszentrum, wo Flüchtlinge aufgenommen werden und abgeklärt wird, ob sie den Flüchtlingsstatus erfüllen. Im Ausschaffungsgefängnis standen Häftlinge an den Fenstern und schlugen mit harten Gegenständen gegen die Gitterstäbe. Sie schrien und machten sich bemerkbar. Offenbar wussten sie, dass ein Demonstrationszug im Anmarsch war. Auf dem Vorplatz der Anlage standen gegen 50 Polizisten in Vollmontur und mit Waffen bereit, um die Demonstranten mit Tränengas und anderen Mitteln am Zutritt zum Gefängnis zu hindern.



Sturm auf Gefängnis. Linksautonome Demonstranten liefern sich mit der Polizei ein Gefecht. Foto Martin Regenass

Es war gegen 20.30 Uhr, als der Demonstrationszug das Gefängnis erreichte und die Demonstranten in der Polizei ihr Feindbild fanden. Am steil abfallenden Perron der Deutschen Bahn sammelten Vermummte Steine und warfen sie in Richtung der Polizisten. Weiter schmissen sie Flaschen, Knallperarden sowie Pyrofackeln. Die Polizei ihrerseits reagierte auf diese Provokationen der Demonstranten mit Tränengas und überzog den ganzen Platz mit dem Reizstoff, so dass die Vermummten in einem ersten Schritt zurückwichen und sie die Polizei in Richtung Hochbergerstrasse trieb. Polizeisprecher Martin Schütz sagte kurz vor Redaktionsschluss, dass der Einsatz noch laufe und er noch keine Bilanz ziehen könne. Für den späteren Abend stellte er ein Communiqué in Aussicht.

Nachricht

Bürgergemeinde soll Flüchtlingen helfen

Basel. Der Bürgerrat soll prüfen, ob und wie die Basler Bürgergemeinde bei der Unterbringung, Betreuung und Integration von Flüchtlingen unterstützend tätig werden kann. Das fordert die CVP-Fraktion im Bürgergemeinderat mit einem Vorstoss.

Waffen-Foto in Grauzone

SP-Mitglieder haben getan, was sie Schützen verbieten

Von Mischa Hauswirth

Basel. «Kein Mensch hier drin kann mir sagen, wozu diese gefährlichen Waffen gebraucht werden können», sagte die SP-Nationalrätin Chantal Galladé im Sommer 2007 im Bundeshaus in Bern. Diese Aussage machte sie während der Debatte, ob das Schweizerische Waffengesetz verschärft werden solle. Letzten Samstag gaben wohl die Basler SP-Mitglieder Mustafa Atici und Daniel Ordás ihrer Zürcher Parteikollegin die Antwort – ausser zum Schiessen können Waffen auch als Accessoires an Partys verwendet werden (BaZ berichtete). Die beiden Politiker posierten an einer Geburtstagsparty eines SP-Mitglieds mit Waffen vor der Kamera und stellten die Bilder später auf Facebook zur Show. Atici ist auf dem Foto mit einem Revolver zu sehen, Ordás hält eine Softair-Sturmgewehr-Kopie in den Händen. Beide haben den Finger am Abzug und das Magazin ist eingesetzt, ebenso ist nicht klar, ob die Waffe durchgeladen ist oder nicht. Wehrmänner dürfen den Finger nur am Abzug haben, wenn sie in Gefechtsposition sind und keine Dritten gefährdet werden könnten. Und die Schützenmeister in den Schiessständen erlauben den Schützen das Einsetzen des Magazins sowie den Finger am Abzug nur dann, wenn sie sich bereits liegend hinter dem Sportgerät befinden oder schussbereit sind.

Hohe Verwechslungsgefahr

Ob es sich bei Aticis Waffe um einen Spielzeugrevolver handelt, ist auf dem Bild nicht erkennbar. Büchsenmacher, welche für die BaZ das Bild begutachtet haben, können nicht ausschliessen, dass es sich bei Ordás sowie bei Atici um eine echte Waffe gehandelt hat. Für das Gesetz macht echt oder «nur» Softairwaffe keinen Unterschied. «Imi-



Bewaffnetes Trio. SP-Mitglieder Mustafa Atici, Michela Seggiani und Daniel Ordás an der Party. Foto Facebook

tations-, Schreckschuss- und Softairwaffen fallen gemäss Gesetz dann unter das Waffengesetz, wenn sie mit echten Feuerwaffen verwechselt werden können», sagt Alexander Rechsteiner vom Bundesamt für Polizei.

Daniel Ordás gibt an, an der Party eine «Attrappe» benutzt zu haben. Offiziell dürfte es sich um einen Softair-Nachbau eines SG552 Sturmgewehrs handeln, wie der Schweizer Hersteller von Präzisionswaffen, Swiss Arms, sagt. Mit einem solchen Luftdruckgewehr kann Plastikmunition abgeschossen werden. Unter anderem kommen diese Waffen bei Paintball-Spielen zum Einsatz.

Ob nun Ordás und Atici mit ihrem Fotoauftritt gegen das Waffengesetz verstossen haben, wollen weder Fedpol noch die Kantonspolizei Basel-Stadt

eindeutig beantworten. Sich mit einer legal erworbenen Waffe – und damit auch mit einer Imitationswaffe – an einem Privatanlass fotografieren zu lassen, sei an sich nicht illegal, sagt die Kantonspolizei Basel-Stadt, welche vom Waffen-Foto aufgrund der Medienberichte Kenntnis genommen hat.

«Überhaupt kein Problem»

Für Willy Pfund, Präsident der Gesellschaft für ein freiheitliches Waffenrecht, ProTell, an die Schützenverbände im ganzen Land angeschlossen sind, stellt sich bei der Geschichte noch eine andere Frage: Sind die beiden SP-Grossräte die rechtmässigen Besitzer dieser Softair-Guns? Denn laut Waffengesetz dürfen Schützen nicht einfach so ihre Waffen anderen Personen überlassen. «Dazu braucht es einen Vertrag und eine klare Vereinbarung», sagt Pfund. Es gehe um Verantwortlichkeiten, falls etwas passiert.

Auch Niklaus Bürgin, Büchsenmacher und Inhaber von Waffen Bürgin in Basel, sieht, dass hier die Regeln, welche Sportschützen und Mitglieder der Schützenvereine aufgrund der Stigmatisierung und der Gesetzeslage minutiös einhalten, gebrochen wurden: «Softair-Guns dürfen in der Öffentlichkeit nicht getragen werden. Für diese Waffen gelten die gleichen Regeln wie für Schützen, will heissen: Schützen dürfen die ordentlich erworbenen Waffen von zu Hause zum Schiess-Event oder zum Büchsenmacher tragen.» Dazu sagt die Kantonspolizei: «Wenn Imitationswaffen für Dritte im öffentlichen Raum nicht sichtbar von einem privaten an einen anderen privaten Ort transportiert werden, ist das ein Verstoß gegen das Waffengesetz.»

Alt SP-Präsident und Nationalrat Beat Jans sieht im Verhalten seiner Parteikollegen «überhaupt kein Problem».

Kommentar

Die Doppelmoral der SP

Von Mischa Hauswirth



SP-Nationalrat Beat Jans ging sofort zum Gegenangriff über und schwang die Medienkeule, als ihn Telebasel mit

dem Foto der SP-Mitglieder Mustafa Atici und Daniel Ordás konfrontierte. Wenn sich Atici und Ordás mit Softairwaffen ablichten lassen, die unters Waffengesetz fallen, ist das für Jans keine Berichterstattung wert. Mit Verlaub: Gerade jene Partei, die unter der Federführung von SP-Nationalrätin Chantal Galladé alle Schützen und Armeeangehörige unter Generalverdacht stellt und ihnen die Gewehre und Pistolen wegnehmen will, wundert sich, wenn sie nun kritisch reflektiert wird? Schützen brauchen einen Waffenerwerbsschein und dürfen ihre Sportgeräte nur von zu Hause zum Schiessstand transportieren. Das Gewehr oder die Pistole an eine Party mitzunehmen, ist offenbar aber nur Nicht-Schützen und SP-Mitgliedern vorbehalten. Übrigens würden Schützen nie mit einem Gewehr posieren und schon gar nicht mit einem eingesetzten Magazin, wie dies Daniel Ordás getan hat. Das verstösst gegen eine grundlegende Sicherheitsregel. Es geht hier nicht um die Party und den Spass, sondern um die Doppelmoral von politischen Waffengegnern der Linken. mischa.hauswirth@baz.ch

Ein Heim für Abbygail, Beluga, Sinchi und Co.

Nach jahrelangem Ringen wird das Tierheim gebaut

Von Franziska Laur

Basel. Abbygail zittert, das Gras ist ihr zu nass und überhaupt möchte der kleine Zwergpinscher viel lieber auf den Arm von Béatrice Kirn, Geschäftsleiterin Tierschutz beider Basel. Doch ein neues Tierheim muss erkämpft sein. Schliesslich hat der Tierschutz selber sieben Jahre lang ringen müssen, bis gestern endlich zum Spatenstich für das 12,15 Millionen-Projekt gerufen werden konnte.

So steht auch Bombi, der grosse, schwarz-weiss gefleckte Schlittenhund, geduldig im Nieselregen und harret der Dinge, die da kommen mögen. Ab und zu lupft er cool das Bein und weicht das Gelände in der Nähe der Birs auf seine Weise ein. Und Beluga, die ungarische Jagdhündin, regt ihre Verdauung an, indem sie etwas Gras knabbert. Ansonsten lässt sich die betagte Hundedame durch den Rummel nicht gross beirren.

An der Birsfelderstrasse 45 ist gestern einiges an Prominenz zusammengekommen: Sarah-Jane mit Sonnenbrille kam als Botschafterin des Tierschutzes beider Basel, Regierungsrat Lukas Engelberger zeigte in seiner Ansprache ein Herz für Tiere, Monique Stauffer, Präsidentin Tierschutz beider Basel, freute sich von Herzen über diese wichtige Etappe auf einem beschwerlichen Weg zum neuen Tierheim und viele Gönner und Anwohner liessen es sich nicht nehmen, den feierlichen Moment mitzuerleben.

Garantie von beiden Basel

Besonders beeindruckt habe ihn das Leitbild des Vereins, sagte Regierungsrat Engelberger: ein Einsatz für eine gerechtere, humanere, tolerantere und sensiblere Gesellschaft, die allem und allen Schwächeren, Tieren und Umwelt mit Achtung, Rücksicht und Liebe begegnet. Er fand auch sonst nur warme Worte für die Arbeit, die der Tierschutz leistet. Diese sei nicht zuletzt wichtig,

weil sie ansonsten von der öffentlichen Hand übernommen werden müsste: Findel-, Verzicht- oder beschlagnahmte Tiere unterzubringen.

Als Beitrag übernehmen Stadt und Land Kreditausfallgarantien über gesamthaft vier Millionen Franken, die jedoch noch vom Grossen Rat und dem Landrat gutgeheissen werden müssen. Durch Spenden konnte nur rund die Hälfte der über zwölf Millionen Franken gesammelt werden. Die beiden Kantonbanken sind nur bereit, dem Tierschutz einen Festkredit für die Finanzierung der restlichen Summe zu gewähren, wenn die beiden Basel jährlich die Garantie von je 200 000 Franken über zehn Jahre leisten.

Ein freieres Leben mit Tieren

Der Tierschutz beider Basel ist übrigens eine privatrechtlich organisierte Institution, die sich privat finanzieren muss und daher auf freiwillige Helfer und Spenden angewiesen ist. Jedes Jahr nimmt er durchschnittlich 1300 Findel- und Verzichtstiere auf und sorgt für deren Betreuung und Vermittlung.

Die Stadt habe nicht zuletzt eine Mitverantwortung, weil Tiere einen wichtigen Zweck erfüllen würden, sagte Engelberger weiter. Viele Menschen könnten mit Tieren freier, selbstbestimmter und gesünder leben. Manchmal jedoch sterbe ein Besitzer oder gerate sonst in Bedrängnis.

Vor Monaten sei das Projekt noch auf der Kippe gestanden, jetzt sei es so weit, sagte Geschäftsführerin Béatrice Kirn. Auch wer ein Hochhaus baue, müsse zuerst in die Tiefe gehen, habe mal jemand gesagt, und dies sei auch Symbol für dieses Projekt. Das Fundament solle der Anker im realen wie im übertragenen Sinn sein, damit Haus und Verein nie ins Wanken kämen.

Darauf wurde die obligate Truhe versenkt, in welche die Anwesenden ihre Botschaft steckten. Neben den Bauplänen kam eine aktuelle Ausgabe der



Spatenstich mit Hund. Lukas Engelberger bekommt Sinchi in den Griff, Monique Stauffer Bombi, Abbygail darf auf den Arm von Béatrice Kirn und Daniel Schmid raunt Beluga beruhigende Worte ins Ohr (v.l.n.r.). Foto Florian Bartschiger

BaZ, ein Plüschhündchen, ein Schreiben mit den Worten: «Ich bin so stark» und weitere Kleinigkeiten in die Truhe.

Endlich darf Rehpinscherdame Abbygail auf den Arm von Béatrice Kirn, und Beluga, Bombi und Sinchi sollten eigentlich fürs Fotoshooting neben der Prominenz stillsitzen. Bombi und Sinchi jedoch sehen nicht ein, weshalb sie sich neben fremde Menschen setzen sollen, und werfen ihrem Betreuer

zweifelnde Blicke zu. Lediglich Architekt Daniel Schmid weist Hundeflüsterer-Qualitäten auf und scheint die richtigen Worte für Beluga zu finden. Doch schliesslich ist auch das letzte Bild im Kasten und mithilfe eines Baggers ist die geschichtsträchtige Truhe versenkt.

Nun wird die Phase Rohbau 1 beginnen. Ab Frühling 2016 folgt die Phase Rohbau 2. Der Bezug des Neubaus ist für Herbst 2017 geplant.